

da, wo sie nicht durch verstiegene Problemstellung beeinflußt werden, viel interessanter und auch künstlerischer sind als die Werke der Erwachsenen, die trotz eifrigstem Bemühen von der bekannten Formenwelt und dem hergebrachten Farbengeschmack nicht loskommen. Wenn sich die Wissenschaft mit dem Problem des seelischen Ausdrucks der Farbe beschäftigt, so mag sie das tun, aber Schüler des Zeichen- und Kunstunterrichts gewissermaßen als Versuchskarnickel dafür zu verwenden, grenzt in unserer harten Zeit doch schon an Frivolität. Der Zeichen- und Malunterricht, nämlich der methodische, der dem Schüler Können und Wissen vermittelt, damit er den schweren Kampf mit dem Leben später aufnehmen kann, ist ebenso wichtig wie Lesen und Rechnen. Es ist Zeitvergeudung, jungen Leuten Aufgaben zu stellen, wie sie hier propagiert werden: Mit dem Material der Farbe dem »Schnarchen« oder dem »Türknarren« (Tafel III und IV) Ausdruck zu geben, oder, deutlicher gesagt, die Schüler etwas Sinn- und Beziehungsloses hinklecksen zu lassen und nachträglich eine recht provozierende Unterschrift dafür zu finden. Was sollen denn solche Spielereien dem Schüler im späteren Kampf ums Dasein nützen? — (Auf Tafel VIII sind »drei Phasen vom Leibschmerz« abstrakt-malerisch zum Ausdruck gebracht!) Sieht man von dem besprochenen Hauptthema ab, so ist die Schrift im übrigen kenntnisreich und interessant, besonders, was über die Farbe in der Entwicklung des Menschen gesagt ist. Daß die alten Griechen, die Chinesen und heute noch malaiische Völker keine scharfen Bezeichnungen für Grün, Violett und Blau hatten oder haben und aller Wahrscheinlichkeit nach diese Farben nicht so differenziert sahen wie wir sie sehen, wird einleuchtend dargetan. Vom Farbsehen und vom farbigen Empfinden der Musik liest man ja mitunter auch an anderen Stellen. Daß hier Zusammenhänge existieren, soll durchaus nicht bestritten werden. Aber das sind noch keine Beweise für eine Berechtigung der abstrakten Malerei. Druck und Ausstattung des »Pelikan« sind wieder ausgezeichnet, die farbigen Beilagen drucktechnisch hervorragend* (Edler & Krische, Hannover).

*

Den Umschlag dieses Heftes druckte die Firma A. Wohlfeld in Magdeburg in ihrem neuen Tiefdruckverfahren. Besonders in den grauen und tiefen Tönen zeigt diese neue Technik eine große Klarheit der Farbe und der Zeichnung. Den Karton lieferte die Papierfabrik Krause & Baumann, Heidenau bei Dresden.

So einfach

wird der Pelikan-Füllhalter gefüllt.



Pelikan-Füllfedertinte fließt stets leicht und gleichmäßig und dunkelt tiefschwarz nach. Sie eignet sich für Füllhalter aller Systeme.

Der Pelikan-Füllhalter wird gefüllt ohne Schlauch, ohne Knopf und ohne Hebel. Eine kleine im Halter befindliche Pumpe saugt die Tinte in den durchsichtigen Tintenraum. Die Feder braucht nur zur Hälfte eingetaucht zu werden, so daß der Halter dabei stets sauber bleibt. Beim Pelikan-Füllhalter zeigt Ihnen der durchsichtige Tintenraum stets an, wann Sie ihn füllen müssen.



GÜNTHER WAGNER
HANNOVER

Pelikan

FÜR JEDE HAND

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.